

Radtour vom 21. bis 23.08.2007:

Gmunden bis Bratislava

Almtal,- Traun,- und Donauradweg

413,8 km (inkl. Rückfahrt bis Hainburg an der Donau & Stadtfahrt in Wien und Bratislava)



Inhaltsverzeichnis:

Deckblatt mit Inhaltsverzeichnis

1. Tag

2. Tag

3. Tag

Mängel / Beschädigungen am Fahrrad

Fotos

Landkarten

Schlussbemerkung

Seite 1

Seite 2- 3

Seite 4- 5

Seite 6- 7

Seite 7

Seite 8- 11

Seite 12-13

Seite 14

1. Tag; 21.08.2007:

Allgemeine Daten laut Fahrradcomputer:

Tageskilometer: 176,6 km
Fahrzeit: 9:34:46
Durchschnittsgeschwindigkeit: 18,8 km/h
Maximalgeschwindigkeit: 50,8 km/h

Benutzte Radwege:

Almtalradweg, Traunradweg, Donauradweg

Wetter: anfangs neblig, dann sonnig, erst am Abend leichter Ostwind

Um ca. 8 Uhr geht es nach kleineren Problemen beim Aufsatteln des Gepäcks aufs Fahrrad los. Bis Vorchdorf fahre ich mit rund 1,5 bar in den Reifen. Aufgrund der Anstrengung und des flachen Hinterreifens ahne ich den geringen Druck, darum fülle ich die Reifen auf der nächsten Tankstelle auf ca. 3 bar.



Von dort geht es Richtung Eberstallzell. Dort angekommen nehme ich den Almtalradweg bis Wels, wo er in den Traunradweg mündet. Auf diesem bleibe ich bis zum Donauradweg.



Abb.: links: Traunradweg bei Linz Ebelsberg

rechts: Traunradweg Ende: Nun muss man ein Stückchen Richtung Passau fahren, um beim Kraftwerk die Donau überqueren zu können

Radtourbericht: Gmunden nach Bratislava
Almtalradweg – Traunradweg - Donauradweg

Beim Donaukraftwerk „Abwinden-Asten“ überquere ich den Fluss, um nicht mit der Fähre fahren zu müssen. Ab der nächsten Kraftwerksbrücke, beim Kraftwerk „Wallsee-Mitterkirchen“, fahre ich wieder am südlichen Radweg. Er ist weniger befahren als der nördliche. Manche meinen zwar, letzterer wäre schöner, ich finde den südlichen wohl so schön, da man die herrliche Nordseite betrachten kann. Nachdem ich beim Gasthof „Babenbergerhof“ in Ybbs gegessen habe, fahre ich noch ein Stückchen weiter als Pöchlarn. Dort suche ich mir einen Platz zum Campieren. Das ist relativ aufwendig, da die Böden in der Nähe der Donau nass sind und dementsprechend viele Mücken und Co herumfliegen. So verlasse ich beim ÖBB Umformwerk Bergern den Donauradweg und fahre ein Stückchen „Landeinwärts“ – also weg von der Donau. Neben der Autobahn A1 finde ich einen Platz, an dem kaum einer hinsieht. Obwohl dort Schotterboden war (sehr dumm für die Zeltheringe), bekam ich sehr viel Ungeziefer zu spüren (Gelsen und Co).



2. Tag; 22.08.2007:

Allgemeine Daten laut Fahrradcomputer:

Tageskilometer: 165,9 km
Fahrzeit: 9:13:00
Durchschnittsgeschwindigkeit: 18,3 km/h
Maximalgeschwindigkeit: 40,6 km/h

Benutzte Radwege:

Donauradweg

Wetter: anfangs regnerisch, dann sonnig (mit leichten Wolken), starker Ostwind

Morgens um sechs Uhr frühstücke ich nur wenig, um schnell vom Zeltplatz verschwinden zu können, bevor sehr viele Leute auf der Straße daneben vorbeifahren. Es regnet anfangs mäßig. In Melk frühstücke ich dann ausgiebig, als es zu regnen aufhört.



Abb.: In Melk wird das Wetter schöner

Am heutigen Tag begleitet mich ein Frachtschiff stromabwärts. Durch seine Schleusenwartezeiten bei den Kraftwerken waren wir gleich schnell. Fast den ganzen Tag über sehe ich es immer wieder. In Tulln mache ich eine Pause und kaufe mir Kebab und Müsliriegel, sowie Mineralwasser, da es kaum Nachfüllmöglichkeiten gibt (keine öffentlichen WCs).



Abb.: Tulln

Radtourbericht: Gmunden nach Bratislava
Almtalradweg – Traunradweg - Donauradweg

Ziemlich starker Ostwind (besonders nachmittags) bereitet heute einen deutlich höheren Kraftaufwand. In Wien haben die Wellen auf der Donau bereits Schaumkronen. So kann ich kaum schneller wie 18 km/h fahren.

In Wien verfare ich mich gleich zu Beginn. Dort gibt es sehr wenige Beschilderungen des Donauradwegs. Beim Ölhafen in Wien ist eine Radwegumleitung gemacht (deutlich dichter beschildert als sonst). Ein paar Stunden später erklärt mir ein Rennradfahrer, dass ich auch die ursprüngliche Strecke hätte fahren können, da dort am Abend ohnehin keine Baustellen-LKWs mehr unterwegs sind.

Am heutigen Tag geht es noch bis Orth an der Donau. Der Weg dorthin ist ab Wien von angenehmer Langeweile gekennzeichnet; links und rechts sind Wälder, Wiesen und Felder. Mehr ist nicht zu sehen. Erst um ca. 19 Uhr komme ich in Orth an. Bis Hainburg traue ich mich nicht mehr, da es inzwischen kaum eine Abfahrt vom Radweg gibt, das bedeutet, ich müsste die nächsten 20 km in kurzer Zeit zurücklegen.

In Orth übernachtete ich in einem Blechcontainer von Sabine & Gerda Steuerer um 30€ inkl. Frühstück (www.pension-sabine.at). Dies ist zwar nicht billig, aber laut dem Internet sind zumindest zwei der drei anderen Pensionen auch nicht günstiger. Ich bekomme noch den letzten Container. Ich habe mir nie vorgestellt, dass man solches „Bleehäuschen“ so gemütlich mit Bad, WC, Stockbett, Kasten und Schreibtisch ausrüsten kann.

Die Container waren von gepflegten Blumenbeeten und einem großen Fischteich im Garten umgeben.



Abb.: In Nummer 18 übernachtete ich

Essen gehe ich im Gasthof Binder (wenn ich mich richtig erinnere), bei dem mich große Portionen erwarten. Ein sehr gutes Achtel Welschriesling gönne ich mir auch. In der Nacht gibt es Gewitter mit Regen, der bis am nächsten Tag (Vormittag).



Abb.: zwei Stück Schnitzel am Teller, ... - sehr gut!!! ☺

3. Tag; 23.08.2007:

Allgemeine Daten laut Fahrradcomputer:

Tageskilometer:	71,3 km
Fahrzeit:	4:43:18
Durchschnittsgeschwindigkeit:	15,9 km/h
Maximalgeschwindigkeit:	39,1 km/h

Benutzte Radwege:

Donauradweg, in Wien beschilderten Radweg zum Westbahnhof

Wetter: anfangs regnerisch, dann sonnig, mittelstarker Ostwind

Nach dem Frühstück fahre ich den gleichen Radweg wie gestern durch den Nationalpark Donauauen bis nach Hainburg. Langweilige, aber angenehme Stunden auf dem geraden, ebenen, teils geschotterten, großteils asphaltierten Hochwasserdamm vergehen, bis man in Bad Deutsch Altenburg die Brücke, auf der man einige Minuten zwischen Leitschiene und Brückengeländer unterwegs ist, ankommt.



Trotzdem ist das Stück sehr sehenswert. Immer wieder sieht man kleine Gewässer mit Holzwillen. Auch eine größere Kuhweide befindet sich neben dem Radweg. Von Orth bis Bad Deutsch Altenburg sehe ich keinen einzigen Radfahrer auf dem Donauradweg, nur drei Autos kommen mir entgegen. Von Hainburg geht es in Richtung Grenze. Zuerst muss man bergauf fahren. Anschließend geht es relativ eben bis zur slowakischen Grenze. Dort ist Bratislava zum letzten Mal auf österreichischem Schild aufgedruckt. Da ich mich anfangs nicht ausgekannt hatte, wo ich weiter fahren muss, habe ich den Weg neben der Bundesstraße gewählt. Anfangs begegnen mir österreichische Soldaten am Fahrrad. Kurz nachdem ich sie grüße, ruft mir einer nach:

„Halt, Hallo! Sprechen Sie deutsch?“

„Jo, freili!“

„Wolln Sie in'd Slowakei“

„Jo“

„Dann müssen Sie oba den offiziellen Grenzübergang benutzen!“

Na ja, also drehe ich um, quere die Bundesstraße und fahre auf der Autospur (es gibt nur Auto,- LKW,- und Busspur) durch die Grenze. Von dort weg sind es noch ca. 3 km auf einer Betonpiste bis Bratislava. Bratislava, die Hauptstadt der Slowakei hat ungefähr den Baustil von Wien oder Salzburg. Allerdings muss man auf Glasscherben aufpassen, die gerne zwischen dem Stöckelpflaster liegen.

Fahrradtaxis gibt es in dieser Stadt auch. Die Altstadt ist wunderschön, Brücken und Co sind jedoch oft angeschmiert.



Abb.: Fahrradtaxi

Da die Zeit drängt, fahre ich zurück zum Frachtenbahnhof Hainburg an der Donau. Dort steige ich mit dem Velo in die S-Bahn. Der Schaffner lässt mich ohne Fahrradkarte bis Wien mitfahren. In irgendeiner U- bzw. S-Bahnstation in Wien (weiß nicht mehr welche) steige ich aus und fahre mit dem Bike bis zum Westbahnhof. Der Weg ist ab der Margaretenstraße sehr gut beschildert. Außerdem mache ich gute Erfahrungen mit den Wienern. Sie sind sehr nette Leute und sagen einem gerne den Weg.



Vom Wiener Westbahnhof fahre ich mit dem IC nach Villach um 15:34 nach Attnang-Puchheim. Am Gmunder Bahnhof werde ich um 18:30 Uhr von meinem Vater abgeholt.

Mängel / Beschädigungen am Fahrrad:

Mit meinem Fahrrad bin ich sehr zufrieden. Nur einmal ist die Kette rausgesprungen und die Griffe am Lenker haben sich gelockert (besonders der linke Griff).

Fotos:



Abb.: Stift Melk



Abb.: Donauradweg in Niederösterreich



Abb.: Donauradweg ein paar Kilometer vor der slowakischen Grenze



Abb.: Bratislava



Abb.: Bratislava



Abb.: Kurz nach dem Fotografieren an diesem Stück des slowakischen Donauradweges kurz vor der Grenze überholt mich ein mit Rundholz beladener Sattelschlepper mit guten 30 km/h (ziemlich enge Angelegenheit)



Abb.: Slowakischer Grenzübergang auf slowakischer Grenze

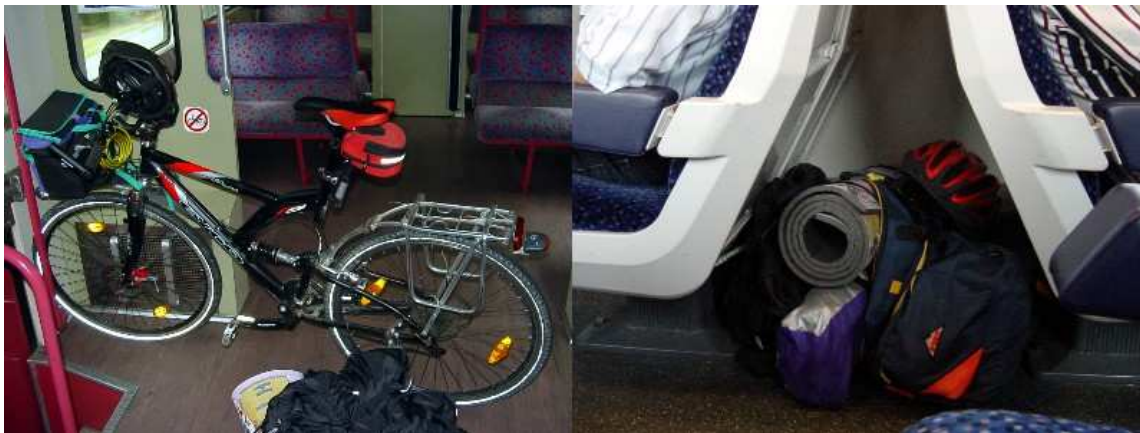


Abb.: Heimfahrt; links in S-Bahn, rechts in IC von Wien West nach Attnang Puchheim

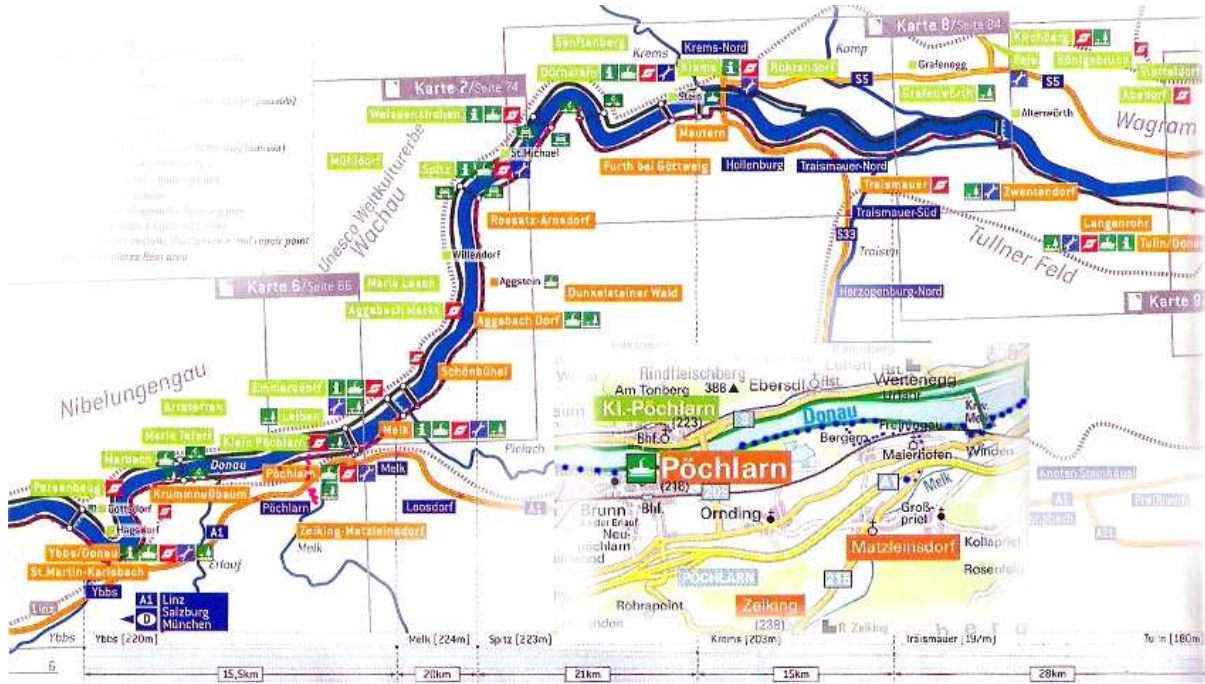
Radtourbericht: Gmunden nach Bratislava Almtalradweg – Traunradweg - Donauradweg

Landkarten:

1. und 2. Tag:



Radtourbericht: Gmunden nach Bratislava
 Almtalradweg – Traunradweg - Donauradweg



2. und 3. Tag:



Schlussbemerkung:

Die Reise war sehr sehenswert. Man sieht vieles, was man von der Donau oder von den Hauptstraßen nicht bemerkt. Der Donauradweg führt durch Obstgärten, an Gasthäusern vorbei und man trifft speziell im Bereich von Linz bis Wien sehr viele Leute. Die Nordseite ist stärker befahren wie die Südseite der Donau. Die Preise in den Gasthäusern sind überall ziemlich gleich.

Befahrene Radwege:

Almtalradweg: sehr gut beschildert, optimale Streckenführung (nie zufiel Verkehr), sehr empfehlenswert

Traunradweg: sehr gut beschildert, besonders in Linz & Umgebung aber sehr spitze Asphaltkanten durch Baumwurzeln, man fährt trotz der Stadt Linz meistens im Grünen, ebenfalls sehr empfehlenswert

Donauradweg: siehe Bericht, natürlich sehr empfehlenswert

Radwegbeschilderungen sind in Ober- und Niederösterreich am besten. Den Kilometerangaben in Niederösterreich darf man aber nicht überall genau glauben, da manchmal nach einem Kilometer immer noch die gleiche Kilometerzahl auf den Schildern wie vorher abgedruckt ist. In Wien ist es wie erwähnt etwas schwieriger, besonders aber durch die vielen parallelen Radwege.

Das einzige, was mich geärgert hat, ist, dass es mit Ausnahme der Donauinsel in Wien, einem Rastplatz beim Kraftwerk Wallsee-Mitterkirchen (glaube ich) und in Tulln kaum öffentliche Toiletten oder sonstige Einrichtungen gibt (auf der Strecke von Linz bis Bratislava), wo man sich die Trinkflaschen nachfüllen kann, ohne dass man ein Geschäft oder Gasthaus betreten muss.

Grundsätzlich kann man aber froh sein, dass es die Radwege gibt. Sie sind sehr sinnvoll und großteils ausgezeichnet befahrbar.

Den Donauradweg kann ich jeden weiterempfehlen. Wenn kein zu starker Gegenwind weht, ist kein besonders hoher Kraftaufwand erforderlich, um rasch voranzukommen. Mein Geldtasche hat sich in den drei Tagen um 65,98€ (exkl. Trinkgeld) entleert.

Quellennachweise:

Die Fotos stammen ausschließlich von mir!

Die Kartenabbildungen wurden aus folgendem Prospekt gescannt (diverse Veränderungen wurden jedoch hinzugefügt):

„Oberösterreich mit dem Rad ÖVP Oberösterreich“ – Herausgeber:

Dr. Josef Pühringer

und

„Donauradweg von Passau bis Bratislava“ – Herausgeber und Verleger:

Donau NÖ Tourismus GmbH

A-3620 Spitz / Donau

und

Werbegemeinschaft Donau OÖ

A-4040 Linz

Für weitere Fotos und Fragen stehe ich gerne zur Verfügung!